

## Interview mit Heiner Meier

Heiner Meier lädt im Rahmen der Aktion BeeGood zu Besuchstagen unter dem Motto „Der Imker lüftet den Schleier“ ein. Imkermeister Thomas Radetzki (Vorstand des Trägervereins von BeeGood) hat ihn für die Zeitung *Biene Mensch Natur* interviewt.



*Heiner Meier zeigt wie die Zelldeckel von der Honigwabe entfernt werden*

### ›Biene Mensch Natur‹ (BMN):

Lieber Heiner, vor kurzem waren wir zusammen auf einer Imkerversammlung, da hat mich berührt, wie Du gesagt hast: „Bienen hatte ich schon immer.“ Ich selbst habe nun dreißig Jahre Bienen, aber „immer“ ist noch etwas anderes...

**Heiner Meier:** Mein Opa war Imker. Seine Arbeit hat mich fasziniert und ich habe oft an den Kästen, die hinten Glasscheiben hatten, die Bienen



[www.BeeGood.de](http://www.BeeGood.de)

### „Der Imker lüftet den Schleier“ Besuchstage im Rahmen der Aktion BeeGood

beobachten können. Es war nicht seine Stärke etwas zu erklären. Ich hatte viele Fragen, aber er hat immer nur gesagt, frag doch nicht so viel. Er hat seine Imkerei so betrieben, wie er es von seinem Vater praktisch gelernt hat, ohne zu hinterfragen was er im Einzelnen macht. Als ich Schulbub war, hat er mir dann einen eigenen Schwarm geschenkt.

**BMN:** Du lebst mit deiner Familie und den Bienen im Ortenau-kreis und bist der einzige Demeter-Imker in der Region. Der Vorstand vom badischen Imkerverband sagte, dass die Zusammenarbeit mit Dir für den Verband wichtig ist. Wie siehst du deine Position im Kreis der konventionellen Imkerschaft?

**Heiner Meier:** Nach anfänglichen Schwierigkeiten im Einander Respektieren, hat sich durch die Probleme, die wir Imker mit der Varroa haben, einiges



erleichtert. Als klar wurde, dass man mit den herkömmlichen Mittel nicht weiterkommt, war ich plötzlich ein gefragter Mann und dadurch ist auch im Verein das Interesse an artgemäßer Bienenhaltung gestiegen.

**BMN:** Du hast von deinem Großvater in der Tradition gelernt, die Umbrüche in der imkerlichen Entwicklung mitgemacht und dann konventionell geimkert. Welche Stationen waren wichtig?

**Heiner Meier:** Angefangen habe ich mit der Schwarmimkerei wie sie mein Opa betrieben hat. Und meine erste große imkerliche Bewährungsprobe war der



*Heiner Meier zeigt Kindern Wildbienen in einer Nisthilfe*

Schwarmfang. Als Jugendlicher und als Lehrling kam ich mittags heim und durfte oft erst am Zwetschgenbaum hoch und schnell noch einen Schwarm einfangen.

Später kam ich durch den Imkerverein auf den Wissensstand, dass mit den Schwärmen, der natürlichen Form der Völkervermehrung, kein wirtschaftliches Imkern möglich ist. Ich habe diese Entwicklung mitgemacht, bis hin zu der Meinung, dass ein

Schwarm ein größerer Betriebsunfall ist. Das größte Ziel war, alles schön unter Kontrolle zu haben. Auch heute noch laufen an der Imkerschule hier selbstverständlich die Kurse über schwarmfreies Imkern. Damals habe ich auf moderne Zander Magazin-Beuten umgestellt und mit großen Völkern gearbeitet. So konnte ich erfolgreich ins Schwäbische und in den Schwarzwald wandern, um Waldhonig zu ernten.

**BMN:** Und dann kam die Varroa-Milbe, die uns alle aus der Bahn geworfen hat, oder vielleicht besser gesagt, in die Bahn. Was hat das für dich bedeutet?

**Heiner Meier:** Ich habe ganz zu Beginn mit meiner Frau einen Film über die Milbe gesehen. Wir waren bestürzt über die Bilder der verkrüppelten Bienen und der zusammengebrochenen Völker. Zunächst habe ich die Maßnahmen, die im Verein empfohlen wurden befolgt und mit herkömmlichen Mitteln behandelt. Das ging ein paar Jahre gut. 1987/88 habe ich dann trotzdem alle Völker verloren. In dieser Zeit hat mich meine Frau oft gefragt, wie es zusammenpasst, dass ich bei den Bienen mit Chemie arbeite und im Garten biologisch-dynamisch. Schließlich habe ich mich auf den Weg zu Mellifera e.V. gemacht und die Imkerei Fischermühle besucht. Bei einem Seminar habe ich dort Alternativen für die Behandlung

der Krankheiten und die Art des Imkerns kennen gelernt. Ich kam ganz motiviert zurück. Danach stellte ich den Brutraum auf ein größeres Rähmchenmaß um, und bin so über die Schwarmvermehrung zu meiner heutigen Betriebsweise gekommen.

**BMN:** Dabei hast Du sicher manches neu lernen müssen?

**Heiner Meier:** Vor allem meine Beziehung zu den Bienen hat sich geändert und die Faszination ist



*Honigbiene im Inkarnatkle*

gestiegen. Ich habe mich über jede neue, schneeweiße Naturbauwabe gefreut und kam immer mehr in ein Verstehen und ein neues Fühlen der Bienen. Die Bienen wurden wichtiger

und ich habe mich erinnert, wie mein Opa geimkert hat. Er ist mehrmals täglich an den Stand gelaufen und hat den Flug beobachtet. Und in der der Schwarmzeit war er jeden Abend dort und sagte: am nächsten Tag musst du aufpassen, da kann aus dieser oder jener Kiste ein Schwarm rauskommen.

Er wusste es durch das Verhalten der Bienen. Anfangs hatte ich einige Misserfolge beim Naturwabenbau. Ja es schien mir fast, dass die Bienen, wie ich auch, einen Lernprozess durchmachen, denn später lief es dann immer besser.

In der neuen Betriebsweise habe ich von 20 auf 40-50 Völker aufgestockt. Und ich habe dabei erst das richtige Gefühl bekommen, wie man sich mit den Bienen besser verstehen kann. Als ich noch weniger Völker hatte war der Umgang mit ihnen immer nur so ein mechanisches Handling. Mit größerer Völkerzahl

haben mir die Bienen viel eher beibringen können was sie brauchen oder was ihnen fehlt. Ich arbeite jetzt stärker von innen heraus. Vorher war das anders, da habe ich versucht

nach einem Raster zu arbeiten und auf die Uhr geschaut. Ich habe einfach die Eingriffe gemacht, die angeblich notwendig waren. Jetzt werde ich immer mehr Eins mit den Bienen. Ich freue mich wenn ich zu den Bienen komme und ich bin gespannt wie sich das einzelne Volk weiterentwickelt. Ich schaue vor den Kontrollfahrten in die Stockkarten und frage mich, was mich bei jedem Volk erwartet. Auf der Beziehungsebene ist alles ganz anders geworden und das ist viel mehr wert, als der Erfolg den ich in Honig ausdrücken kann. Dadurch, dass ich die Völkerzahl erhöht habe, habe ich jetzt natürlich auch mehr Honig im Haus.



*Die ganze Familie ist mit Respekt und Faszination dabei!*

**BMN:** Ich habe mich sehr gefreut, dass du dich für einen Besuchstag bei der Aktion „BeeGood“ gemeldet hast unter dem Motto „Der Imker lüftet den Schleier“. Wenn Du den Schleier lüftest, wozu lädst du die Menschen ein, wenn sie zu Dir kommen und die Bienen und auch Dich kennen lernen dürfen? Was willst Du den Menschen mitgeben?

**Heiner Meier:** Da denke ich jetzt an die Besuche von Kindergärten und Schulklassen, die ich schon erlebt habe. Es war jedes Mal beglückend zu erleben, wie intensiv das Interesse an den Bienen, an ihren Geheimnissen ist und wie es die Kinder fasziniert. Ich denke, dass das im Erwachsenenbereich ähnlich ist. Ich habe vor einigen Jahren einen Glaskolben ganz in Naturwabenbau besiedelt, wo die Vorgänge im Bienenvolk von allen Seiten beobachtet werden können. Als die Linde blühte, waren den ganzen Tag die Tänze zu sehen, mit denen die Bienen sich die Tracht von den Lindenbäumen angezeigt haben. Ich bin auch gespannt auf die Imker und auf die Leute, die vielleicht selber Bienen halten wollen. Auch ihnen möchte ich gerne meine Erfahrungen weitergeben.